

Das Schülergespräch

Szene 1: Klassenzimmer an einer Berufsschule

Reflexionsfrage 01/18:

Reflektiere, ob eine Bedingungsanalyse zur Unterrichtssituation im Vorfeld des Unterrichtsgesprächs sinnvoll gewesen wäre.

LEHRERIN: So ihr Lieben, vermutlich habt ihr schon mal den Begriff „Frauenquote“ gehört. Seit längerem wird ja schon gefordert, dass Frauen in wichtigen Positionen besser repräsentiert werden sollen. Das heißt, dass in einflussreichen Positionen ähnlich viele Frauen wie Männer eingestellt werden sollen. Dabei wird unter anderem eine Quote gefordert, die regelt, wieviel Prozent der Positionen an Frauen vergeben sollen. Es geht also darum, das Repräsentationsdefizit von Frauen zu verringern. Für manche Aufsichtsräte und Vorstände gibt es in Deutschland tatsächlich schon eine gesetzliche Frauenquote oder Zielvorgabe.

In der Politik haben sich inzwischen viele Parteien für eine Frauenquote entschieden, was den Anteil der Frauen in Führungspositionen der Parteien deutlich erhöht hat.

Eine ähnliche Debatte gibt es in ersten Anfängen nun auch mit Blick auf Migrant:innen. Denn auch Migrant:innen sind deutlich unterrepräsentiert. Meine Frage ist: Was ist eure Haltung zum Vorschlag, Migrant:innen per Quote in mehr und bessere Arbeitsverhältnisse in Verwaltung und Betrieben zu bringen?

Ihr seid ja selbst alle in Ausbildungsbetrieben. Wer kann dazu etwas sagen?

Reflexionsfrage 02/18:

Reflektiere, welche Vor- und Nachteile die offene Einstiegsfrage in das Unterrichtsgespräch hat und welche Alternativen es gegeben hätte.

LEHRERIN: Alex, nimm doch deine Hand aus dem Gesicht. Was meinst du denn zu einer Migrant:innenquote für einflussreiche Positionen in Betrieben und Unternehmen?

ALEX: Keine Ahnung. Ich habe von sowas noch nie gehört. Aber passt schon.

Sophie meldet sich

LEHRERIN: Ja, Sophie?

SOPHIE: Also ich finde das schon gut. Ich war selbst einmal auf einer Demonstration für Gleichberechtigung von Frauen. Ich finde das eine total wichtige Sache, weil Frauen einfach nicht die gleichen Chancen haben, in die Geschäftsführung oder in andere Machtpositionen zu kommen. Dabei sind Frauen genauso gut wie Männer. Das hat man ja auch daran gesehen, dass eine Frau auch lange Bundeskanzlerin sein konnte. Aber eine Bundeskanzlerin reicht halt nicht, das sollte auf allen Ebenen durchgesetzt werden. Da herrscht noch viel Ungleichheit. Und das ist bei Migranten eigentlich genauso, die dürfen ja auch viel zu selten mitreden. Deswegen sollte es auch da eine Quote geben. Also das ist meine Meinung.

PRIYA: *[nachdenklich]*

Also mein Papa ist ja nicht in Deutschland geboren und er hatte früher einen ziemlich guten Job, weil er sehr gut ausgebildet ist. In Deutschland hat er trotzdem bis heute keinen Job erhalten, der seiner Ausbildung und seinem früheren Job entspricht. Obwohl er schon sehr viele Bewerbungen geschrieben hat. Ich denke, das geht vielen hier so. Ich kenne kaum migrantische Politiker oder Chefs von großen Firmen. Wenn über Migranten gesprochen wird, dann sind das meistens Fußballer oder Musiker.

SOPHIE: Für eine so vielfältige Gesellschaft wie unsere und für eine Demokratie ist das eigentlich echt traurig. Ich meine, dass in einer guten Demokratie keine Personen oder Gruppen benachteiligt werden sollten. Es sollte eigentlich keine krasse Ungleichheit oder Benachteiligung geben.

PRIYA: Also das finde ich auch. Ungleichheit und Benachteiligung sind sozusagen ein Fehler in der Demokratie. Und von alleine ändert sich da nichts. Deswegen ist es schon gut, wenn man da eine Quote einführen möchte, um das eben zu ändern.

ALEX: *[auf einmal etwas aufmerksamer]*
Also ich sehe das nicht so. Die Gesellschaft und Demokratie lebt doch von einer erfolgreichen Wirtschaft. Deswegen sollten auch nur die besten Leute in wichtige Positionen kommen. Da geht's doch um Leistung. Und ich finde grundsätzlich, dass die Politik nicht bestimmen sollte, wer jetzt Chef in Unternehmen oder Betrieben werden soll. Das ist doch deren Sache und das kann dann auch den Erfolg des Unternehmens minimieren. Ich glaube auch, das ist rechtlich gar nicht möglich! Es geht doch um Freiheit, beziehungsweise um freie Entscheidungen der Unternehmen.

Reflexionsfrage 03/18:

Würdest du hier intervenieren? Wenn ja, wie?

SOPHIE: Ich glaube schon, dass das in einer Demokratie auch rechtlich möglich ist. Weil es in der Demokratie ja nicht nur um die Wirtschaft geht, sondern vor allem auch darum, dass niemand benachteiligt oder diskriminiert werden sollte. Außerdem können Migranten doch genauso gut qualifiziert sein. Sie können genauso gut arbeiten. Sie bekommen nur oft gar nicht die Chance zu zeigen, dass sie es genauso draufhaben wie die alten Deutschen. Und darum geht's ja, gleiche Chancen für alle!

ALEX: Es können doch nicht alle gleich sein. Ich meine, es können doch nicht alle die gleichen guten Jobs haben. Auch nicht hier bei uns in Deutschland, hier in unserer Demokratie. Eine funktionierende Demokratie kann nicht allen Menschen die gleichen Möglichkeiten geben.

MANUEL: *[verschränkte Arme]*

Auf jeden Fall! Vor allem nicht den ganzen Ausländern, die einfach hierherkommen und nur abkassieren wollen. Ich meine, dass eine Demokratie nicht funktionieren kann, wenn so viele Leute kommen, die keine Deutschen sind. Die haben ganz andere Kulturen und kennen unsere Traditionen nicht und bringen einfach alles in Unordnung. Aber die Politik macht das genaue Gegenteil. Sie lassen immer mehr und mehr fremde Leute nach Deutschland. Und nun wollen sie die auch noch bevorzugen und denen die ganzen wichtigen Jobs geben. Dann wird doch alles zerstört.

Reflexionsfrage 04/18:

Würdest du hier intervenieren? Wenn ja, wie?

PRIYA: Ja klar, dann geht hier alles kaputt. Das ist doch totaler Schwachsinn!

Reflexionsfrage 05/18:

Macht die Verteidigung von Priya eine Intervention der Lehrkraft überflüssig?

MANUEL: Ach, was weißt du schon! Ist kein Schwachsinn! Wenn ich daran denke, dass in meinem Betrieb bald nur Ausländer die Chefs wären, dann würde ich da gar nicht arbeiten wollen. Und das sehen auch viele andere so. Denn dann sind die Deutschen doch endgültig die Verlierer. Schon jetzt ist es doch so, dass die Politiker und auch die Medien sich gar nicht mehr richtig für uns Deutsche und für unsere Heimat und unsere Tradition stark machen.

Reflexionsfrage 06/18:

Würdest du hier intervenieren? Wenn ja, wie?

MANUEL: Und das führt eben zu Wut und auch Hass bei den Deutschen. Und das finde ich völlig verständlich.

Reflexionsfrage 07/18:

Wenn du davon ausgehen müsstest, dass Manuel ein gefestigtes rassistisches Weltbild hat, das hier zum Tragen kommt, welchen Einfluss hätte das auf die Frage der Intervention?

SOPHIE: Aber zum deutschen Volk gehören halt auch Menschen, die mit ihren Familien nicht schon ewig hier leben, sondern hinzugezogen sind. Und außerdem kommen die Leute ja nicht hierher, weil sie hier die Macht übernehmen wollen, sondern weil sie hier ein besseres Leben führen wollen. Oder weil sie in Sicherheit leben wollen.

MANUEL: Ja, das sagen die ganzen Medien und Politiker. Aber das sind Lügen. Die sagen nicht die Wahrheit.

Manuel zeigt sein Handy, man sieht eine Website, die „Die Wahrheit“ heißt, mit Werbung für einen Podcast über Carl Schmitt.

Reflexionsfrage 08/18:

Wie sollte die Lehrerin damit umgehen, dass Manuel sein Smartphone präsentiert und auf eine problematische Internetseite verweist?

MANUEL: In diesem Artikel steht zum Beispiel ganz deutlich, dass ganz gezielt viele Ausländer und vor allem Islamisten nach Deutschland herkommen, weil sie hier die Mehrheit sein wollen. Und die Wahrheit ist auch, dass zu viel Vielfalt die Demokratie zerstört.

Reflexionsfrage 09/18:

Würdest du von deiner Planung abweichen und dich den hier angesprochenen Demokratievorstellungen, Ängsten und Vorurteilen widmen?

MANUEL: Ich habe da auch diesen Podcast über Carl Schmitt gehört. Das war ein großer deutscher Denker. Und der sagt, dass zu einer wirklichen Demokratie vor allem Homogenität gehört. Und dass Heterogenität auch zerstört werden muss.

Reflexionsfrage 10/18:

Würdest du Manuels Demokratieverständnis thematisieren?

MANUEL: Aber die ganzen Medien und Politiker reden immer nur über Vielfalt und Toleranz. Und dadurch wird halt alles kaputt gemacht. Und, äh, man weiß ja auch, wer da im Hintergrund die Fäden in der Hand hat. Wer Deutschland und auch andere Völker und Nationen, wie zum Beispiel Ungarn oder Palästina, kaputt machen will. Aber ich will das jetzt gar nicht sagen, sonst krieg ich nur wieder Ärger.

PRIYA: *[ruft dazwischen]*
Für den Scheiß solltest du auch Ärger bekommen. Ich kenne die Internetseite: Das ist eine Nazi-Seite, wo nur irgendwelche idiotischen Verschwörungstheorien verbreitet werden.

MANUEL: Nur wenn jemand wirklich mal die Wahrheit schreibt und nicht bloß das sagt, was die ganzen Politiker und Leute in den Medien sagen, dann heißt es immer gleich Verschwörungstheorie. Ich finde das schwachsinnig.

PRIYA: Und was soll das für eine Wahrheit sein? Dass hier böse Mächte böse Menschen ins Land holen, die Deutschland kaputtmachen wollen? Das ist doch purer Blödsinn.

Reflexionsfrage 11/18:

Würdest du hier intervenieren? Wenn ja, wie?

SOPHIE: Ja, gibt es überhaupt eine Wahrheit?

ALEX: Wäre auf jeden Fall schön, wenn man wüsste, was die Wahrheit ist. Ich finde, dass man zum Beispiel im Internet tausend Meinungen zu einer Sache findet. Und es gibt wirklich viele Leute, die sagen, dass die Politiker und Medien auch nicht immer die Wahrheit sagen. Da weiß ich jetzt gar nicht mehr, was richtig ist, dann steht man schon ziemlich ratlos da. Und das finde ich nicht gut.

Reflexionsfrage 12/18:

Alex ist „ratlos“ – wie würdest du reagieren?

ALEX: Ich finde, dass zu viele unterschiedliche Meinungen nie gut sind. Zu viele Köche verderben halt den Brei. Und das gilt auch ein bisschen für die Politik und Demokratie.

SOPHIE: Ich denke, dass es ganz normal und auch gut ist, dass es ganz unterschiedliche Meinungen über eine Sache gibt. Ich finde, deshalb gibt es auch keine Wahrheit. Und jeder sollte auch seine Meinung sagen dürfen und die sollte dann auch von allen anerkannt werden. Man sollte nicht einfach sagen, dass irgendwas so und nicht anders ist. Das wäre falsch. Vor allem auch in einer Demokratie.

PRIYA: Aber es gibt schon auch Sachen, die gehen einfach gar nicht. Die kann man so einfach nicht behaupten. Man kann zum Beispiel nicht einfach sagen, du bist ein dummer Ausländer, hau ab von hier. Oder ähnliche Sachen.

SOPHIE: Ja klar, man soll halt nicht diskriminieren. Aber ansonsten finde ich, dass man akzeptieren muss, wenn bestimmte Sachen ganz unterschiedlich gesehen und beurteilt werden. Ich meine, die Menschen haben halt unterschiedliche politische Meinungen und auch unterschiedliche Interessen und Freunde und so. Und das prägt uns ja dann auch und führt dazu, dass wir unterschiedliche Meinungen haben.

Reflexionsfrage 13/18:

Würdest du hier intervenieren? Wenn ja, wie?

ALEX: Aber es kann doch nicht alles unklar bleiben! Ich finde, wir brauchen schon klare Informationen. Wir müssen doch wissen, woran wir sind. Sonst ist doch Chaos. Und deshalb brauchen wir auch Leute, die wissen und sagen, was richtig und was falsch ist.

MANUEL: Und die sollten dann aber auch endlich die Wahrheit sagen und sich wieder für die Interessen des Volkes einsetzen.

SOPHIE: Ich finde wichtig, dass sich alle auch engagieren und auch mitreden dürfen. Und das führt dann halt auch dazu, dass es ganz viele Meinungen und Ziele gibt. Die Bevölkerung hat ja nicht nur eine Meinung. Ich finde, das tut der Politik auch gut. Man sollte nicht alles den Politikern überlassen. Zum Beispiel beim Thema Klimaschutz oder auch Frieden haben ja viele Jugendliche gute Ideen und auch was bewirkt. Aber auf der anderen Seite brauchen wir natürlich auch Experten, die sagen können, was sinnvoll ist. Ich finde wir brauchen beides. Es ist irgendwie so ein bisschen zwiespältig.

Reflexionsfrage 14/18:

Wie könntest du Sophie, die es „zwiespältig“ findet, mehr Partizipation und zugleich die Berücksichtigung von Expertenwissen zu fordern, in der Entwicklung ihres Konzepts von Demokratie unterstützen.

Szene 2: Lehrerin am Schreibtisch

Reflexionsfrage 15/18:

Reflektiere, wie die Lehrerin sich am Ende des Gesprächs hätte verhalten können/sollen.

LEHRERIN: Das war ja eine intensive Diskussion vorhin. Die sind ja vom Hundertsten ins Tausendste gekommen. Das ist ja erstmal nicht schlecht. Selbst Alex hat sich irgendwann beteiligt. Aber es ging schon ganz schön zur Sache. Hätte ich da eigentlich irgendwo eingreifen müssen? Aber wann und wie? Insgesamt war das doch echt super. Es liegen viele spannende Aspekte auf dem Tisch, bei denen es sich lohnt, tiefer zu gehen. Und das wird sich für alle lohnen, wenn ich das in den nächsten Unterrichtsstunden angehe!

LEHRERIN: Aber wo kann oder muss ich in den nächsten Unterrichtsstunden eigentlich genau ansetzen? Was muss ich aufgreifen, vertiefen oder problematisieren?

Reflexionsfrage 16/18:

Was sollte oder könnte von der Lehrerin aufgegriffen, vertieft oder problematisiert werden?

Reflexionsfrage 17/18:

Was hätte die Lehrerin während des Gesprächs grundsätzlich anders machen können, sollen oder müssen?

Reflexionsfrage 18/18:

Welche Kompetenzen braucht eine Lehrkraft, um in einer solchen Situation angemessen zu reagieren?

LEHRERIN: Hm. Also da sind ja nun doch eine ganze Reihe an Fragen und Herausforderungen zusammengekommen. Da werde ich mir Gesprächspartner:innen und Meinungen von Expert:innen suchen und einholen, um diesen Fragen dann etwas tiefergehend nachzugehen. In der Hoffnung, dass ich meine Fachkenntnisse zu all diesen Aspekten erweitern kann, dass ich neue Impulse bekomme und darauf dann auch meine weitere Praxis stützen kann.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

TWIND

Technik & Wirtschaft:
Integrierte Didaktik

